

Vorwort	6
Unterrichtseinheit 1: Einstieg	7
Hintergrundinformationen	7
Stundenverlauf	8
Arbeitsblatt Unterricht 1: Einstieg	9
Unterrichtsergebnisse	10
Arbeitsblatt Hausaufgabe 1: Jan Hedde: Jesus war nicht tolerant	11
Unterrichtseinheit 2: 1. Aufzug, 1. und 2. Auftritt	12
Hintergrundinformationen	12
Stundenverlauf	13
Arbeitsblatt Unterricht 2: 1. Aufzug, 1. und 2. Auftritt	14
Unterrichtsergebnisse	15
Arbeitsblatt Hausaufgabe 2: Saladin und die Kreuzzüge	16
Unterrichtseinheit 3: 1. Aufzug, 3. bis 6. Auftritt	17
Hintergrundinformationen	17
Stundenverlauf	18
Arbeitsblatt Unterricht 3: 1. Aufzug, 3. bis 6. Auftritt	19
Unterrichtsergebnisse	20
Arbeitsblatt Hausaufgabe 3: Dramenszenen analysieren	21
Unterrichtseinheit 4: 2. Aufzug, 1. bis 3. Auftritt	22
Hintergrundinformationen	22
Stundenverlauf	23
Arbeitsblatt Unterricht 4: 2. Aufzug, 1. bis 3. Auftritt	24
Unterrichtsergebnisse	25
Arbeitsblatt Hausaufgabe 4: G. E. Lessing: Gegensätze des Herausgebers	26
Unterrichtseinheit 5: 2. Aufzug, 4. bis 9. Auftritt	27
Hintergrundinformationen	27
Stundenverlauf	28
Arbeitsblatt Unterricht 5: 2. Aufzug, 4. und 5. Auftritt	29
Unterrichtsergebnisse	30
Arbeitsblatt Hausaufgabe 5: 2. Aufzug, 6. bis 9. Auftritt	31
Unterrichtseinheit 6: 3. Aufzug, 1. bis 3. Auftritt	32
Hintergrundinformationen	32
Stundenverlauf	33
Arbeitsblatt Unterricht 6: 3. Aufzug, 1. bis 3. Auftritt	34
Unterrichtsergebnisse	35
Arbeitsblatt Hausaufgabe 6: Sprache eines Textes beschreiben	36
Unterrichtseinheit 7: 3. Aufzug, 4. bis 6. Auftritt	37
Hintergrundinformationen	37
Stundenverlauf	38
Arbeitsblatt Unterricht 7: 3. Aufzug, 4. bis 6. Auftritt	39
Unterrichtsergebnisse	40
Arbeitsblatt Hausaufgabe 7: G. Boccaccio: Das Decamerone (Erster Tag, 3. Novelle)	41

Unterrichtseinheit 8: 3. Aufzug, 7. Auftritt	42
Hintergrundinformationen	42
Stundenverlauf	43
Arbeitsblatt Unterricht 8: 3. Aufzug, 7. Auftritt	44
Unterrichtsergebnisse	45
Arbeitsblatt Hausaufgabe 8: G. E. Lessing: Die Erziehung des Menschengeschlechts	46
Unterrichtseinheit 9: 3. Aufzug, 8. Auftritt, bis 4. Aufzug, 2. Auftritt	47
Hintergrundinformationen	47
Stundenverlauf	48
Arbeitsblatt Unterricht 9: 3. Aufzug, 8. Auftritt, bis 4. Aufzug, 2. Auftritt	49
Unterrichtsergebnisse	50
Arbeitsblatt Hausaufgabe 9: Figurencharakteristik	51
Unterrichtseinheit 10: 4. Aufzug, 3. bis 8. Auftritt	52
Hintergrundinformationen	52
Stundenverlauf	53
Arbeitsblatt Unterricht 10: 4. Aufzug, 3. bis 8. Auftritt	54
Unterrichtsergebnisse	55
Arbeitsblatt Hausaufgabe 10: Harenbergs Lexikon der Weltliteratur: Lessing	56
Unterrichtseinheit 11: 5. Aufzug, 1. bis 5. Auftritt	57
Hintergrundinformationen	57
Stundenverlauf	58
Arbeitsblatt Unterricht 11: 5. Aufzug, 1. bis 5. Auftritt	59
Unterrichtsergebnisse	60
Arbeitsblatt Hausaufgabe 11: Textauszüge zur Dramen- und Gattungstheorie	61
Unterrichtseinheit 12: 5. Aufzug, 6. bis 8. Auftritt	62
Hintergrundinformationen	62
Stundenverlauf	63
Arbeitsblatt Unterricht 12: 5. Aufzug, 6. bis 8. Auftritt	64
Unterrichtsergebnisse	65
Arbeitsblatt Hausaufgabe 12: W. Jens: Theologie und Theater	66
Unterrichtseinheit 13: Der Nathan im Kontext der Aufklärung	67
Hintergrundinformationen	67
Stundenverlauf	68
Arbeitsblatt Unterricht 13: Der Nathan im Kontext der Aufklärung	69
Unterrichtsergebnisse	70
Arbeitsblatt Hausaufgabe 13: I. Kant: Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung?	71
Unterrichtseinheit 14: Nathan der Weise auf der Bühne	72
Hintergrundinformationen	72
Stundenverlauf	73
Arbeitsblatt Unterricht 14: Inszenierungskritik untersuchen	74
Unterrichtsergebnisse	75
Arbeitsblatt Hausaufgabe 14: Dirk Pilz: Es ist eh' alles gleich	76
Ideenpool	77
Literaturliste	78
Quellenverzeichnis	79



Gotthold Ephraim Lessings dramatisches Gedicht *Nathan der Weise* gilt als Musterbeispiel eines sogenannten Ideendramas, das, um es mit den Worten Gero von Wilperts zu sagen, „Geschehensablauf und Charakterzeichnung der Darstellung einer herrschenden, einheitlichen Idee (Weltanschauung) unterordnet“. Die zentrale Idee ist dabei bekanntlich die der Toleranz, ja, Lessings Schauspiel ist das Toleranzstück schlechthin. Es ist deshalb naheliegend, sich mit dem Begriff und der Haltung „Toleranz“ auseinanderzusetzen. Dass eine solche Beschäftigung als Einstieg vorgeschlagen wird, hat den einfachen Grund, dass „Toleranz [...] in der Gegenwart ein täglich verwendeter, positiver Kampfbegriff [ist]“, wie Jan Hedde 2016 zu Recht feststellt (vgl. zu Jan Hedde HAB 1). Und Hedde fährt fort: „Tolerantsein wird gefordert, und das mit guten Gründen.“

Toleranz ist dabei im *Nathan* aber zugleich mehr als eine Haltung, sie erweist sich vielmehr auch in einem ganz handlungspraktischen Sinne als vernünftig und ethisch richtig. Dies macht Lessings *Nathan* zu einem hochaktuellen Stück, und sei es durch den Widerspruch, den es herauszufordern im Stande ist, indem etwa gefragt wird, wo gerade heute, angesichts von Terror, Krieg und Unterdrückung, Toleranz ihre Grenzen hat.

Der Einstieg ist deshalb auch so angelegt, dass er nicht nur auf Lessing und seinen *Nathan* neugierig machen will, sondern zugleich auch zur Kontroverse einlädt, zum Widerspruch herausfordert.

Der Erläuterung bedarf dabei vor allem das Zitat (vgl. UAB 1, Aufgabe 1) aus der Rede des Schriftstellers und Islamwissenschaftlers Navid Kermani (*1967) bei der Trauerkundgebung für die Opfer der Pariser Anschläge (vom 7. Januar u. a. auf die Redaktion der Satirezeitschrift „Charlie Hebdo“) auf dem Kölner Appellhofplatz vom 14. Januar 2015. Gewählt wurde das Zitat zum einen, weil es in Bezug auf die Frage nach seinem Anlass großen Interpretationsspielraum lässt und damit verdeutlicht, von welcher zentraler Bedeutung und welcher dauerhafter Aktualität das Stück Lessings ist. Es wurde aber auch gewählt, weil die Rede des „bekennde[n] Kölner[s] und bekennende[n] Muslim[s]“, wie es in einem Artikel der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (Andreas Rossmann am 16.1.2015) über eben diese Rede heißt, in der Tradition des *Nathan* steht. Heißt es dort in der Ringparabel: „Es eifre jeder seiner unbestochenen / Von Vorurteilen freien Liebe nach!“ (V. 2041 f.), so erinnert Kermani an den „humanen Kern“:

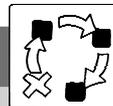
„Der Mensch ist entweder ein Bruder im Glauben oder ein Bruder in der Menschlichkeit.“
Das sagte im siebten Jahrhundert Ali Ibn Abi Talib, der als vierter Kalif und zugleich erster Imam wie kein anderer Nachfolger des Propheten Sunniten und Schiiten verbindet.
Das, genau das, ist aber auch zugleich der humane Kern, der den morgen- und abendländischen Religionen gemeinsam ist und in der Französischen Revolution als Gleichheitsgebot säkularisiert wurde.“

Navid Kermani, dessen Rede sich als Ganzes auch als Zusatzarbeitsblatt auf der CD-ROM findet, hat sich übrigens bereits 2003 mit Lessings Ringparabel und ihrer Aktualität auseinandergesetzt (vgl. Angelika Overath, Navid Kermani, Robert Schindel: Toleranz. Drei Lesarten zu Lessings „Märchen vom Ring“ im Jahre 2003. Göttingen 2003) und sich auch in späteren Jahren immer wieder explizit auf Lessing (in seinem Essay „Vergesst Deutschland“ aus dem Jahr 2012 etwa auch auf das Lessing'sche Schauspiel „Philotas“, in dem Philotas sagt: „Ich kann meinen Zweck erfüllen, ich kann zum Besten des Staats sterben: ich bin vollkommen also, ich bin ein



Unterrichtsphasen	Ergebnisse (Erwartungen)
<p>Phase 1 = UAB 1, Aufgabe 1</p>	<p>Kernaussagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anspruch auf gleiche Rechte hat sich nach fast zwei Jahrhunderten durchgesetzt • dieser Anspruch muss um das „Moment der Brüderlichkeit“, „die Übertragung des biblischen Gebotes der Nächstenliebe auf die gesellschaftliche Wirklichkeit“, erweitert werden
<p>Phase 2 = UAB 1, Aufgabe 2</p>	<p>individuelle Arbeitsergebnisse</p> <p>Zu erwarten ist, dass die Schüler erkennen, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> • es in den letzten Jahren und Jahrzehnten nicht an Gelegenheiten gefehlt hat (die Worte hätten etwa genauso gut anlässlich des 11. September 2001 gesprochen werden können; der Hinweis „fast zwei Jahrhunderte“ in Verbindung mit der Französischen Revolution von 1789 ließe sogar einen noch früheren Redezeitpunkt möglich erscheinen), „Brüderlichkeit“ anzumahnen; • die Position Kermanis zumindest in weiten Teilen der westlichen Welt konsensfähig ist (d. h. der Text könnte von (fast) jedem europäischen Politiker stammen). <p>Die Kermani-Rede könnte im Anschluss an die beiden Aufgaben auch als Ganzes gelesen werden (vgl. Ideenpool Arbeitsblatt 2 → ☺).</p>
<p>Phase 4 = UAB 1, Aufgabe 3; Text auf HAB 1</p>	<p>Tafelanschrieb:</p> <p><u>Toleranz (nach Jan Hedde)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gilt als Tugend, ist aber eine Haltung (nämlich „des aufgeklärten, wachen Individuums“) • übt die Mehrheit, genießt die Minderheit • ist neuzeitlich, ein Produkt der Aufklärung • wurde zunächst auf Gruppen, seit John Stuart Mill auch auf Einzelne angewendet • bedeutet wörtlich „Dulden und Ertragen“, ist also passiv • hat ausschließlich das Geistige zum Inhalt, ist von der (strafbaren) Tat bzw. dem Delikt zu unterscheiden • zielt nach Goethe auf Anerkennung des Tolerierbaren • ist „Staatsräson“, die „Fantasie, dass man auch auf der anderen Seite stehen könnte“ <p>Überraschend könnte für die Schüler vor allem sein, dass Toleranz nur geistige Objekte haben kann (mit der Folge, dass z. B. Flüchtlinge ebenso wie z. B. staatsfeindliche Delikte nicht Gegenstand der Toleranz sein können), der Begriff also oft nachlässig oder gar falsch gebraucht wird.</p>
<p>Phase 5 = UAB 1, Aufgabe 4</p>	<p>individuelle Arbeitsergebnisse – Im Verlauf der Diskussion kann die Begründung Lessings nachgereicht werden: „Nicht die Wahrheit, in deren Besitz irgendein Mensch ist oder zu sein vermeinet, sondern die aufrichtige Mühe, die er angewandt hat, hinter die Wahrheit zu kommen, macht den Wert des Menschen. Denn nicht durch den Besitz, sondern durch die Nachforschung der Wahrheit erweitern sich seine Kräfte, worin allein seine immer wachsende Vollkommenheit besteht. Der Besitz macht ruhig, träge, stolz –“</p>

Stefan Schäfer, Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise
 Auer Verlag



Voraussetzung: Auftritte I, 1 und I, 2 sind gelesen worden

benötigte Materialien: –

Unterrichtsphasen	Zeit	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise	Kompetenzen
Phase 1 Sicherung I	10	Einordnung von Textstellen in den Zusammenhang der Handlung (→ UAB 2, Aufgabe 1)	Einzelarbeit Die Aufgabe dient der Textsicherung: Deutlich werden muss, dass die Schüler den Gesprächsverlauf erfasst und verstanden haben.	eine Textstelle in den Gesamtzusammenhang einer Handlung einordnen
Phase 2 Sicherung II/ Erarbeitung I	20	Charakterisierung der Positionen von Nathan, Daja und Recha (→ UAB 2, Aufgabe 2)	Partner- oder Gruppenarbeit, anschließend Präsentation der Ergebnisse in der Klasse Es ist hier genügend Zeit einzuplanen: Die Schüler sollten die beiden Auftritte I, 1 und I, 2 noch einmal lesen können.	einen literarischen Text inhaltlich erfassen; Positionen von literarischen Figuren verstehen
Phase 3 Erarbeitung II	10	Deutung der Position von Nathan (→ UAB 2, Aufgabe 3)	Einzel- oder Partnerarbeit, anschließend Klassendiskussion	einen literarischen Text deuten; Aussage einer Figur verstehen
Phase 4 Erarbeitung III	20	Reflexion der Auftritte I, 1 und I, 2 als Teil der Dramen-Exposition (→ UAB 2, Aufgabe 4)	Vorbereitung der Besprechung in Einzel- oder Partnerarbeit, anschließend Klassendiskussion	Funktion von Auftritten für den Gesamtzusammenhang deuten; eine Exposition erschließen
Phase 5 Erarbeitung IV	30	Erarbeitung des geschichtlichen Hintergrunds des <i>Nathan</i> (→ HAB 2)	arbeitsteilige Partner- oder Gruppenarbeit: Die Teams bzw. Gruppen konzentrieren sich auf unterschiedliche Fragen und klären diese; anschließend (ggf. in UE 3) Präsentation der Ergebnisse in der Klasse.	Informationen recherchieren und präsentieren



1. Ordnen Sie die folgende Textstelle in den Zusammenhang der Handlung ein: Geben Sie zunächst an, wer zu wem in welchem Auftritt spricht. Erläutern Sie anschließend mündlich den Kontext der Handlung.

Es ist Arznei, nicht Gift, was ich dir reiche.
Er lebt! – komm zu dir!

Wer spricht zu wem in welchem Auftritt? _____

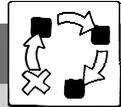
2. Untersuchen Sie die Positionen in der „Wunder-Frage“ genauer und stellen Sie dar, wie Nathan, Daja und Recha jeweils zur Annahme stehen, die Rettung Rechas sei durch einen Engel erfolgt.

Recha	
Daja	
Nathan	

3. Deuten Sie Nathans Position in der „Wunder-Frage“. Beziehen Sie die folgende Aussage Nathans mit ein:

Begreifst du aber,
Wie viel andächtig schwärmen leichter, als
Gut handeln ist? (V. 359 ff.)

4. Diskutieren Sie die Funktion der beiden Auftritte in ihrer Funktion als Dramen-Exposition und benennen Sie dabei, welche dramatischen Konflikte bzw. offenen Fragen sich andeuten.



Voraussetzung: Auftritte II, 1 bis II, 3 sind gelesen worden

benötigte Materialien: –

Unterrichtsphasen	Zeit	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise	Kompetenzen
Phase 1 Sicherung I	15	Erstcharakterisierung der Figuren Klosterbruder und Tempelherr (→ HAB 3, Aufgaben 1 und 2)	Unterrichtsgespräch Vgl. zur Lösung von HAB 3 → ☉	literarische Figuren charakterisieren
Phase 2 Sicherung II	5	Zusammenfassung der Auftritte II, 1 bis 3 (→ UAB 4, Aufgabe 1)	Einzelarbeit Je ein Schüler fasst einen Auftritt mündlich zusammen; hat er die Zusammenfassung beendet, können die anderen Schüler ggf. inhaltlich ergänzen.	Texte mündlich zusammenfassen; sich sach- und adressatengerecht austauschen
Phase 3 Erarbeitung I	30	Saladin, Sittah und Al-Hafi durch Zitate charakterisieren (→ UAB 4, Aufgabe 2)	Einzel- oder Partnerarbeit, anschließend Klassendiskussion: Die Wahl der Zitate sollte jeweils natürlich begründet werden und kann Anlass zur Diskussion sein.	literarische Figuren charakterisieren; Figurendarstellung diskutieren
Phase 4 Erarbeitung II	10	Sittahs Charakterisierung der Christen (→ UAB 4, Aufgabe 3)	Einzel- oder Partnerarbeit, anschließend Klassendiskussion Ggf. kann den Schülern noch etwas Extrazeit zur erneuten Lektüre der Auftritte gegeben werden.	eine Dramenszene inhaltlich erfassen
Phase 5 Erarbeitung III	30	Charakterisierung Nathans durch Al-Hafi (→ UAB 4, Aufgabe 4)	Partner- oder Gruppenarbeit, anschließend Präsentation und Diskussion der Arbeitsergebnisse in der Klasse	eine Figurendarstellung erfassen; einen inneren Monolog verfassen
Phase 6		Ggf. kann mit der Bearbeitung von HAB 4 bereits im Unterricht begonnen werden.	Vgl. zum Auszug aus Lessings „Gegensätze des Herausgebers“ die Hinweise zur UE.	einen Sachtext auswerten; eine Argumentation erfassen



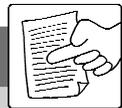
Unterrichtsphasen	Ergebnisse (Erwartungen)						
Phase 1 = HAB 3	Vgl. zur Lösung von HAB 3 → ☉						
Phase 2 = UAB 4, Aufgabe 1	Die Zusammenfassung dient der Inhaltssicherung. Deutlich werden muss, dass die finanziellen Schwierigkeiten von Saladin drückend werden und Sittah eine Intrige gegen Nathan plant, um an dessen Geld zu kommen. Vgl. auch die Hintergrundinformationen zur Unterrichtseinheit.						
Phase 3 = UAB 4, Aufgabe 2	<p>mögliche Zitate (als Tafelanschrieb):</p> <table border="1"> <tbody> <tr> <td>Saladin</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Doch was kann ich machen? / Ein Pferd, Ein Kleid, Ein Schwert, muss ich doch haben. / Und meinem Gott ist auch nichts abzurufen. (V. 1005 ff.; Hinweis auf Saladins Zurückhaltung und zugleich auf seine Bescheidenheit) </td> </tr> <tr> <td>Sittah</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Ihr Stolz ist: Christen sein; nicht Menschen. (V. 868) • Was braucht es mit den Schwachen für Gewalt / Als ihre Schwäche? (V. 1140 f.; Hinweis auf Sittahs realpolitische Pragmatik) </td> </tr> <tr> <td>Al-Hafi</td> <td> <ul style="list-style-type: none"> • Nein; ich spiele länger / Die Mummerei nicht mit. (V. 951 f.; Hinweis auf den „Ausstieg“ Al-Hafis) • Seine Weisheit / Ist eben, dass er niemand borgt. (V. 1056 ff.; Al-Hafi ist als Figur wesentlich über seine Freundschaft mit Nathan charakterisiert) </td> </tr> </tbody> </table> <p>Wichtig ist, dass die Wahl der Zitate begründet wird. Über diese Begründungen sollen die Schüler ins Gespräch sowohl über die Figuren als auch über die weitere Handlung (Sittahs Plan gegen Nathan und die Haltung Saladins dazu) kommen.</p>	Saladin	<ul style="list-style-type: none"> • Doch was kann ich machen? / Ein Pferd, Ein Kleid, Ein Schwert, muss ich doch haben. / Und meinem Gott ist auch nichts abzurufen. (V. 1005 ff.; Hinweis auf Saladins Zurückhaltung und zugleich auf seine Bescheidenheit) 	Sittah	<ul style="list-style-type: none"> • Ihr Stolz ist: Christen sein; nicht Menschen. (V. 868) • Was braucht es mit den Schwachen für Gewalt / Als ihre Schwäche? (V. 1140 f.; Hinweis auf Sittahs realpolitische Pragmatik) 	Al-Hafi	<ul style="list-style-type: none"> • Nein; ich spiele länger / Die Mummerei nicht mit. (V. 951 f.; Hinweis auf den „Ausstieg“ Al-Hafis) • Seine Weisheit / Ist eben, dass er niemand borgt. (V. 1056 ff.; Al-Hafi ist als Figur wesentlich über seine Freundschaft mit Nathan charakterisiert)
Saladin	<ul style="list-style-type: none"> • Doch was kann ich machen? / Ein Pferd, Ein Kleid, Ein Schwert, muss ich doch haben. / Und meinem Gott ist auch nichts abzurufen. (V. 1005 ff.; Hinweis auf Saladins Zurückhaltung und zugleich auf seine Bescheidenheit) 						
Sittah	<ul style="list-style-type: none"> • Ihr Stolz ist: Christen sein; nicht Menschen. (V. 868) • Was braucht es mit den Schwachen für Gewalt / Als ihre Schwäche? (V. 1140 f.; Hinweis auf Sittahs realpolitische Pragmatik) 						
Al-Hafi	<ul style="list-style-type: none"> • Nein; ich spiele länger / Die Mummerei nicht mit. (V. 951 f.; Hinweis auf den „Ausstieg“ Al-Hafis) • Seine Weisheit / Ist eben, dass er niemand borgt. (V. 1056 ff.; Al-Hafi ist als Figur wesentlich über seine Freundschaft mit Nathan charakterisiert) 						
Phase 4 = UAB 4, Aufgabe 3	<p>drei Aspekte sind von Bedeutung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sittah sieht im Christentum einen „Aberglauben“, d. h. einen Unglauben (in dem Sinne, dass Christen Ungläubige seien). • Sittah blickt auf die christliche Glaubenspraxis herab, indem sie ihr die Menschlichkeit abspricht (diese sei nur indirekt durch das Vorbild Christus' Religionsbestandteil). • Sittah ordnet, indem sie die Bedeutung der Menschlichkeit hervorhebt, den absoluten Anspruch geoffenbarter Religion dem Humanitätsideal unter. 						
Phase 5 = UAB 4, Aufgabe 4	<p>Charakterisierung Nathans durch Al-Hafi:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ist weise, gerade weil er niemandem borgt (vgl. V. 1056 ff.) • „hat Verstand; er weiß / Zu leben; spielt gut Schach“ (V. 1062 f.) • „Jud' und Christ / Und Muselman und Parsi, alles ist / Ihm eins.“ (V. 1069 ff.) • ist als Jude auf Mildtätigkeit verpflichtet und darin „So neidisch!“ (V. 1078) <p>Der innere Monolog soll erkennen lassen, dass die Schüler sowohl Al-Hafis Wertschätzung für Nathan als auch seine Absicht, Nathan zu schützen, verstanden haben.</p>						



Voraussetzung: Auftritte II, 4 und II, 5 sind gelesen worden

benötigte Materialien: Internetzugang, HAB 5

Unterrichtsphasen	Zeit	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise	Kompetenzen
Phase 1 Sicherung I	8	Besprechung von Lessings „Gegensätze des Herausgebers“ (→ HAB 4, Aufgabe 1)	Ein Schüler präsentiert sein Arbeitsergebnis, das dann gemeinsam diskutiert wird.	einen Sachtext auswerten; eine Argumentation erfassen
Phase 2 Sicherung II	10	Zusammenfassung der Auftritte II, 4 und II, 5 (→ UAB 5, Aufgabe 1)	Einzelarbeit Je ein Schüler fasst einen Auftritt mündlich zusammen; hat er die Zusammenfassung beendet, können die anderen Schüler ggf. inhaltlich ergänzen.	mündlich zusammenfassen; sich sach- und adressatengerecht austauschen
Phase 3 Sicherung II/ Erarbeitung I	20	Gesprächsverlauf von Auftritt II, 5; Nathans Gesprächsstrategie (→ UAB 5, Aufgabe 2)	Partner- oder Gruppenarbeit, anschließend Klassendiskussion Die Aufgabe bereitet zugleich Phase 4 vor. Es sollte hier genügend Zeit eingeplant werden, damit die Schüler den Auftritt noch einmal gründlich lesen können.	eine Dramenszene analysieren; Gesprächsverhalten einer Figur erfassen
Phase 4 Erarbeitung II/ Transfer	50	Auftritt II, 5 in modernes Deutsch übertragen (→ UAB 5, Aufgabe 3)	Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation (als szenische Lesung bzw. szenisches Spiel) Nach der Präsentation wird die Übertragung diskutiert und bewertet.	eine Dramenszene szenisch spielen bzw. lesen; einen literarischen Text produktiv gestalten
Phase 5	2	ggf. Hinweise zur Bearbeitung von HAB 5 (Vgl. zur Lösung von HAB 5 die Unterrichtsergebnisse zu UE 5.)	Wird auf eine Übertragung von Auftritt II, 5 in modernes Deutsch verzichtet, könnte alternativ bereits mit der Bearbeitung von HAB 5 begonnen werden.	Dramenszenen inhaltlich erfassen



1. Fassen Sie den Inhalt der Auftritte II, 4 und II, 5 mündlich zusammen.
2. Untersuchen Sie den Gesprächsverlauf in Auftritt II, 5 und machen Sie sich klar, was mit den angegebenen Äußerungen jeweils erreicht werden soll.

Äußerung	Funktion im Gespräch
NATHAN Groß und abscheulich! – Doch die Wendung lässt Sich denken. Die bescheidne Größe flüchtet Sich hinter das Abscheuliche, um der Bewundrung auszuweichen. (V. 1221 ff.)	
TEMPELHERR Der reiche Jude war mir nie der bessre Jude. (V. 1231 f.)	
NATHAN Ihr wart zu gut, zu bieder Um höflicher zu sein. (V. 1263 f.)	
NATHAN Ich weiß, wie gute Menschen denken; weiß, Dass alle Länder gute Menschen tragen.“ (V. 1273 f.)	

3. Bilden Sie Gruppen und übertragen Sie arbeitsteilig den Auftritt II, 5 in ein modernes Gegenwartsdeutsch. Orientieren Sie sich an Ihrem eigenen (standardsprachlichen) Sprachgebrauch. Sie können die Äußerungen dabei auch kürzen.



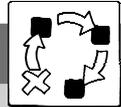
Illustration von William Strang zur englischen „Nathan“-Ausgabe in der Übersetzung von William Jacks (1904)



Unterrichtsergebnisse

Unterrichtsphasen	Ergebnisse (Erwartungen)
<p>Phase 1 = HAB 4, Aufgabe 1</p>	<p>Lessing unterscheidet zwischen Christ, Religion und Geist auf der einen und Theologie, Bibel und Buchstabe auf der anderen Seite. Sein zentrales Argument ist dabei, dass die Bibel „offenbar Mehr als zur Religion gehöriges“ enthält, in diesem „Mehr“ aber nicht gleich unfehlbar wie die Religion sei (dass also, mit anderen Worten, nicht alles, was in der Bibel steht, auch stimmen muss). Hinzu komme (was Lessings zentrales Argument belegt), dass die Religion der Bibel vorausgegangen sei, und die Bibel nur wegen der Wahrheit der Religion existiere (vgl.: „Die Religion ist nicht wahr, weil die Evangelisten und Apostel sie lehrten: sondern sie lehrten sie, weil sie wahr ist.“). Der aufgeklärte Christ könne also auf die Religion (bzw. den Geist der Bibel statt nur ihren Buchstaben) vertrauen. – Mit Blick auf Auftritt II, 5 sollte deutlich werden, dass für Lessing der Geist (d. h. hier auch der gelebte Glaube) wichtiger ist als der Buchstabe (und damit letztlich die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion).</p>
<p>Phase 2 = UAB 5, Aufgabe 1</p>	<p>Nathan hat sein Haus verlassen, um den Tempelherrn direkt anzusprechen. Während er wartet, erkennt er Rechas Unruhe. Für ihn wird klar, was Recha selbst noch nicht klar zu sein scheint, nämlich, dass sie sich in den Tempelherrn verliebt hat (vgl. „dass in deiner Seele / Ganz etwas anders noch sich rege.“, V. 1161 f.). Zum Auftritt II, 5 vgl. die Hintergrundinformationen zur Unterrichtseinheit.</p>
<p>Phase 3 = UAB 5, Aufgabe 2</p>	<p>Vgl. zu den Äußerungen und ihren Funktionen im Einzelnen die Hintergrundinformationen zur Unterrichtseinheit. – Insgesamt sollte deutlich werden, dass es Nathan versteht, durch die positive Deutung des natürlich negativ gemeinten Verhaltens des Tempelherrn diesen letztlich zu einem positiven Verhalten zu bewegen. – Im Anschluss kann diskutiert werden, ob Nathans Strategie auf andere (alle) Kontroversen übertragbar ist, d. h. ob Nathans Gesprächsstrategie Vorbild sein könnte.</p>
<p>Phase 4 = UAB 5, Aufgabe 3</p>	<p>Es bietet sich eine Halbierung der Szene an: V. 1191–1258 und V. 1258–1326. Zu erwarten ist, dass die Schüler ihre Analyseergebnisse aus Phase 3 einbringen und insbesondere Nathans Gesprächsstrategie deutlich machen. Bei der Präsentation sollte dabei gezielt mit non- und paraverbalen Sprachmitteln gearbeitet werden.</p>
<p>ggf. Phase 5 = HAB 5</p>	<p>HAB 5:</p> <ol style="list-style-type: none"> a) richtig – b) falsch: Nathan wollte den Berichten über den guten Ruf des Sultans lieber glauben, als ihn zu überprüfen. Richtig ist aber, dass Nathan wegen der Rettung des Tempelherrn dem Sultan so dankbar ist, dass er „Bereit zu allem“ (V. 1355) sei. – c) richtig – d) richtig – e) falsch: Nathan meint diese Bemerkung (V. 1478 f.) als Scherz. Tatsächlich geht Al-Hafī, weil er am Ganges weder betteln noch leihen muss, d. h. letztlich, weil er sich dort frei von äußeren Zwängen fühlt (vgl. „Am Ganges, / Am Ganges nur gibt’s Menschen.“, V. 1491 f.). Vgl. die Hintergrundinformationen zur Unterrichtseinheit: Die Frage spielt auf die Verse 1380 ff., d. h. die Ähnlichkeit des Tempelherrn mit Wolf von Filnek (und damit, wie man später erfährt, mit seinem Vater) an.

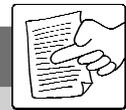
Stefan Schäfer: Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise
 © Auer Verlag



Voraussetzung: Auftritte III, 1 bis III, 3 sind gelesen worden

benötigte Materialien: HAB 6 wird bereits in der Stunde benötigt

Unterrichtsphasen	Zeit	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise	Kompetenzen
Phase 1 Sicherung I		ggf. Besprechung der Lektüre der Szenenfolge II, 6 bis II, 9 (→ HAB 5, Aufgaben 1 und 2)	Ein Schüler präsentiert sein Arbeitsergebnis, das dann gemeinsam diskutiert wird.	Dramenszenen inhaltlich erfassen
Phase 2 Sicherung II	10	Einordnung von Textstellen in den Zusammenhang der Handlung (→ UAB 6, Aufgabe 1; HAB 6)	Einzelarbeit Die Aufgabe dient der Textsicherung: Durch die Erläuterung des Zusammenhangs sollten zugleich wesentliche Handlungsschritte der Szenenfolge erfasst werden. Vgl. zu den Textstellen auch HAB 6, Aufgabe 1.	Textstellen in den Gesamtzusammenhang einer Handlung einordnen
Phase 3 Erarbeitung I	30	Sprache der Figurenrede beschreiben (→ HAB 6, Aufgabe 1)	Partner- oder Gruppenarbeit, anschließend Klassendiskussion Die Schüler sollten die Möglichkeit nutzen, in den Kopien mit Markierungen zu arbeiten.	Sprache eines Textes analysieren; sprachliche und stilistische Besonderheiten wahrnehmen
Phase 4 Erarbeitung II	10	Blankvers (→ HAB 6, Aufgabe 2)	Partner- oder Gruppenarbeit, anschließend Klassendiskussion	formale Gestaltung eines Textes beschreiben und deuten
Phase 5 Erarbeitung III	20	Rechas Einschätzung des Verhältnisses von Nathan und Daja (→ UAB 6, Aufgabe 2)	Einzel- oder Partnerarbeit, anschließend Klassendiskussion Die Schüler sollten genügend Zeit haben, um den Auftritt ggf. noch einmal zu lesen.	das Verhalten von literarischen Figuren erfassen
Phase 6 Erarbeitung IV	20	Rechas Begegnung mit dem Tempelherrn (→ UAB 6, Aufgaben 3 und 4)	Einzel- oder Partnerarbeit, anschließend Klassendiskussion	Dramenszenen inhaltlich erfassen



1. Ordnen Sie die Ausschnitte A und B (Ausschnitt B finden Sie auf HAB 6) mündlich in den Zusammenhang der Handlung ein.

Ausschnitt A
 RECHA. Wem eignet Gott? was ist das für ein Gott,
 Der einem Menschen eignet? der für sich
 Muss kämpfen lassen? – Und wie weiß
 Man denn, für welchen Erdkloß man geboren,
 5 Wenn man's für den nicht ist, auf welchem man
 Geboren? – Wenn mein Vater dich so hörte! –
 Was tat er dir, mir immer nur mein Glück
 So weit von ihm als möglich vorzuspielen?
 Was tat er dir, den Samen der Vernunft
 10 Den er so rein in meine Seele streute,
 Mit deines Landes Unkraut oder Blumen
 So gern zu mischen? – Liebe, liebe Daja,
 Er will nun deine bunten Blumen nicht
 Auf meinem Boden!

2. Deuten Sie Rechas Aussage oben mit Blick auf Nathans Beziehung zu Daja: Wie erklärt sich Recha das Verhalten Dajas? Welche möglichen anderen Ursachen werden im Damentext angedeutet?

3. Lesen Sie noch einmal den Auftritt III, 2 und charakterisieren Sie stichwortartig das Verhalten von Recha und dem Tempelherrn.

Verhalten Rechas	Verhalten des Tempelherrn

4. Beschreiben Sie, wie Recha ihre Begegnung mit dem Tempelherrn wahrgenommen hat.
